



- a Heinrich David Stüve (1757–1813)**
Jurist, Mitglied im Stadtrat, erster Bürgermeister
Osnabrücks von 1804–1813
- b Erich Gabriel Albrecht Pagenstecher (1800–1863)**
Stadtrichter und Syndikus von Osnabrück
- c Carl Hermann Gosling (1798–1876)**
Kaufmann (Seifenfabrik, Brennerei Gosling), Senator
und Geheimer Kommerzienrat
- d Bernhard Rudolf Abeken (1780–1866)**
Direktor des Ratsgymnasiums, hatte persönlichen
Kontakt zu Goethe und Wieland
- e Gerhard Georg Wessel (1744–1811)**
Bildhauer, wurde 1783 von König Georg III. nach
Osnabrück berufen, war an einer Vielzahl von
Bauwerken (z. B. Hirschapotheke, Werke in Kirchen
im Osnabrücker Land) maßgeblich beteiligt
- f Bernhard Dietrich Friedrich Möllmann (1832–1897)**
Bürgermeister von Osnabrück, Rechtsanwalt, Senator,
ab 1877 Syndikus, Mitglied im preußischen
Abgeordnetenhaus
- g Johann Carl Bertram Stüve (1798–1872)**
Historiker, bedeutender Bürgermeister Osnabrücks,
Innenminister des Königreichs Hannover
- h Friedrich Lehmann (1869–1961)**
Architekt, Senator, Stadtbaurat, verantwortete als
Stadtbaumeister Bau des Ratsgymnasiums und des
Stadttheaters
- i Wilhelm Heinrich Lepenau (1838–1901)**
Chemiker, Gründer der ältesten Erdölraffinerie
Deutschlands in Salzbergen
- j Otto Kromschröder (1844–1916)**
Fabrikant, produzierte mit außergewöhnlichem Erfolg
Gaszähler. Firma befindet sich heute in Lotte
- k August Haarmann (1840–1913)**
Direktor des Eisenwerks Osnabrück, Bürgervorsteher
und Senator, ließ das älteste Arbeiterdenkmal
Deutschlands, den Haarmannsbrunnen, errichten

Hier ist Ihr Engagement willkommen

- Mitarbeit bei Grünpflegearbeiten oder Grabsteinreinigung ist immer willkommen.
- Durch Mitgliedschaft im Förderkreis Hasefriedhof-Johannisfriedhof e.V. können kontinuierlich Restaurierungen der Bausubstanz und Öffentlichkeitsarbeit gefördert werden. Mitglieder können eigene Projekte einbringen.
- Über die Treuhandstiftung „Historisches Bewahren“ kann dauerhaft Vermögen zugunsten der Denkmalerhaltung angelegt werden.
- Die Kapellen stehen nach Absprache für Kulturveranstaltungen zur Verfügung.
- Die Bürgerschaft ist herzlich eingeladen, Nutzungsideen einzubringen, z. B. urban gardening oder ruhige Spielideen.
- Kulturangebote im Rahmen von „Neues Leben zwischen alten Gräbern“ sind willkommen.



Spaziergang über den Hasefriedhof

Persönlichkeiten. Kultur. Geschichte.

Stadt Osnabrück, Der Oberbürgermeister
Osnabrücker ServiceBetrieb
Postfach 4460, 49034 Osnabrück
Kontakt: Eva Güse
Tel. (05 41) 3 23-3300, guese@osnabrueck.de
www.osnabrueck.de/osb/friedvolles-osnabrueck/historische-friedhoeefe
www.hasefriedhof-johannisfriedhof.de

Treuhandstiftung „Historisches Bewahren“
IBAN: DE13 2655 0105 1551 3683 90,
BIC: NOLADE22XXX, Sparkasse Osnabrück
Verw. Zweck: Historisches Bewahren
buergerstiftung@osnabrueck.de
www.buergerstiftung-os.de, Tel. (05 41) 3 23-1000

Förderkreis Hasefriedhof-Johannisfriedhof e.V.
Kontakt: info@historische-friedhoeefe-osnabrueck.de
www.historische-friedhoeefe-osnabrueck.de

Weiterführende Lektüre:
Der Hasefriedhof in Osnabrück (Krumm 2000)
Gänge über den Johannisfriedhof (Kosche 2007)

Der Hasefriedhof – Ein Führer zu bedeutenden Grabdenkmälern und Besonderheiten des Friedhofs (Kosche 2010)

H Busverbindung: Linie M1, 18, X583,
Haltestelle Hasefriedhof

Herzlich willkommen!

Die Stadt Osnabrück begrüßt Sie herzlich in ihrem steingehauenen dreidimensionalen Geschichtsbuch! Wir freuen uns über Ihr Interesse an diesem über 200 Jahre alten Kleinod und wünschen Ihnen bei Ihrem Rundgang viele interessante Entdeckungen von Persönlichkeiten, Kunst, Kultur, Symbolik, Natur und Vielem mehr.

Die Geschichte

1808 wurden Hasefriedhof im Norden und Johannisfriedhof im Süden vor den Toren der Stadt gegründet. Hintergrund des Baus der ersten städtischen Friedhöfe waren hygienische Missstände wegen Platzmangels bei Bestattungen auf Kirchhöfen.

Die heute denkmalgeschützten historischen Friedhöfe wurden nacheinander Abteilung für Abteilung erschlossen: Dies ist auch an den Friedhofsmauern abzulesen, die jede Abteilung ganz umschließen und so eine besondere Atmosphäre schaffen.

1995 war die letzte Beisetzung, die Friedhöfe sind seit 2015 außer Dienst gestellt und werden als Park mit Friedhofscharakter erhalten. Die Friedhöfe haben eine große Bedeutung als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

Besonders interessant für die Stadt Osnabrück ist die auf unzähligen Grabsteinen gespeicherte Stadtgeschichte. In den 187 Jahren, in denen durchgehend auf ihnen beigesetzt wurde, fand eine Vielzahl Osnabrücker Bürger hier die letzte Ruhestätte.

Seit 2005 engagieren sich Osnabrücker im Förderkreis Hasefriedhof-Johannisfriedhof e.V. für Restaurierungen und Öffentlichkeitsarbeit auf beiden Friedhöfen.

Der Osnabrücker ServiceBetrieb der Stadt Osnabrück initiierte 2009 das Projekt „Historisches Bewahren“. Mit Unterstützung vieler Fördergeber werden z. B. Pflanz- und Wegebauarbeiten zur Herausarbeitung der denkmalgeschützten Strukturen durchgeführt.



Hinweis: Manche Grabstätten sind schwer zu finden.

- 1

Eingangspfeiler
Thanatos und Hypnos, die Sinnbilder für Tod und Schlaf aus der griechischen Mythologie, begrüßen die Besucher. Hypnos (gr.: Schlaf), auf dem rechten Pfeiler, symbolisiert den Schlaf. Sein Bruder Thanatos (gr.: Tod), links, stellt den Friedhof als Ort der Trauer dar, indem er sich mit einem Tuch eine Träne abtupft. Beide halten eine gesenkte Fackel als Symbol für das erlöschende Leben in der Hand.
- 2

Justus Friedrich August Lodtmann (1743–1808)
war die erste Person, die auf dem Hasefriedhof beigesetzt wurde. Ab 1773 war er im Kanzlei- und Konsistorialrat des evangelischen Konsistoriums. 1794 übernahm er die Nachfolge von Justus Möser und wurde zum Geheimen Regierungsreferendar. Heute ist die Lodtmannstraße im Stadtteil Schölerberg nach ihm benannt.
- 3

Bernhard Schopmeyer (1900–1945)
Bevor Schopmeyer von der NSDAP aus seinem Amt entlassen wurde, war er Arbeitersekretär in der Diözesanabteilung, Bürgervorsteher der Zentrumsparterie und deren Abgeordneter im Provinziallandtag. Vor seinem Tod engagierte sich Schopmeyer führend an der Vorbereitung zur Gründung der CDU. Im Sommer 1945 wurde er hinterrücks im Bürgerpark erschossen, Motiv und Täter sind unbekannt.
- 4

Gerhard Friedrich Wagner (1769–1846)
war Kaufmann, Gildemeister, Vorsteher der Herrenteichslaischaft und Senator. 1835 gründete Wagner den „Verein zur Verschönerung der vaterländischen Fluren“. Seinem Engagement ist die Grundsteinlegung für die Anlage des Bürgerparks zu verdanken. Heute erinnert der Senator-Wagner-Weg im Stadtteil Sonnenhügel an ihn.
- 5

Friedhofskapelle
In der zweiten Abteilung befindet sich die neoromanische Friedhofskapelle, die 1866 erbaut wurde. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde 2008 aufwändig restauriert. Die beeindruckende Atmosphäre und Akustik der achteckigen Kapelle mit der hohen Kuppel kommt auch bei Trauerfeiern, Kulturveranstaltungen und Konzerten gut zur Geltung. Sprechen Sie uns bei Interesse an!
- 6

Friedrich Vordemberge-Gildewart (1899–1962)
ist einer der bedeutendsten deutschen Künstler des 20. Jahrhunderts. Er war Mitglied in der von Mondrian gegründeten Künstlergruppe „de stijl“. Von den Nationalsozialisten wurde Vordemberge-Gildewarts konstruktivistische Kunst als „entartet“ eingestuft. Nach dem Krieg arbeitete er an der Hochschule für Gestaltung in Ulm. Im Felix-Nussbaum-Haus sind vier Werke von ihm ausgestellt.
- 7

Julie Windthorst (1805–1898)
geb. Engelen, heiratete 1838 den Zentrumspolitiker und Repräsentant des deutschen Katholizismus, Ludwig Windthorst. Sie beeinflusste entscheidend seine moralisch-religiöse Grundeinstellung. Ludwig Windthorst gilt als parlamentarischer Gegenspieler Bismarcks'. Im Jahr 1898 starb Julie Windthorst in Hannover, ist jedoch hier beigesetzt.

- 8

Siegfried Pelz (1848–1936)
wurde 1887 erster Leiter der chirurgischen Abteilung und 1902 Chefarzt des Stadtkrankenhauses. Wegen außerordentlicher Verdienste wurde er der 9. Ehrenbürger der Stadt Osnabrück. Obwohl Pelz schon früh aus der jüdischen Religionsgemeinschaft ausgetreten war, begann für ihn mit Machtübernahme durch die Nationalsozialisten ein Leidensweg. Er verstarb 1936.
- 9

Anna und Hans Siemsen
Anna (1882–1951) war lange Professorin für Pädagogik in Jena und setzte sich für die Reform des Thüringer Mittelschulwesens ein. Kurt Tucholsky nannte sie „eine der klügsten Frauen Europas“. Ihr Bruder Hans (geboren 1891) wurde wegen seiner SPD-Mitgliedschaft und Homosexualität von den Nationalsozialisten verfolgt und floh ins Exil. Der Schriftsteller starb 1969 vereinsamt in Essen.
- 10

Max Reimerdes (1860–1942)
war zunächst Polizeidirektor und später Stadtsyndikus. Aufgrund der von ihm beeinflussten wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung seiner Vaterstadt, wurde er 1926 zum Ehrenbürger der Stadt Osnabrück ernannt. Die Reimerdesstraße am Westerberg erinnert noch an ihn, der 1942 bei einem Nachtangriff alliierter Bomber ums Leben kam.
- 11

Felix Schoeller (1855 –1907)
1895 kaufte Schoeller mit seiner Frau Agnes die Grunersche Papierfabrik und setzte so die Papiermacher-Tradition des Vaters fort. Die visionäre Herausforderung, dem aufstrebenden Fotomarkt Foto-Rohpapier zu liefern, brachte ihn und seine Familie im Laufe der Zeit an die Weltspitze des Foto-Papier-Marktes. Sein Sohn Gerhard gründete gemeinsam mit Justus Haarmann 1927 den Schlossverein.
- 12

Ludwig Hoffmeyer (1845–1935)
bekannter Pädagoge und Publizist, war ab 1894 Oberlehrer am evangelischen Lehrerseminar in Osnabrück. Er veröffentlichte viele Schul- und Lehrbücher und Gemeinde-, Schul- und Vereinschroniken, unter anderem auch eine Chronik der Stadt Osnabrück. Die philosophische Fakultät Göttingen verlieh ihm 1924 den Titel des Ehrendoktors.
- 13

Leopold Fromm (1879–1959)
Der Mitgründer und Redakteur der *Osnabrücker Volkszeitung* übergab die Leitung der „*Neuen Tagespost*“ im Jahr 1959 an Leo Victor Fromm. Nach diesem ist die *Fromm-Stiftung* benannt, die die kulturelle Entwicklung im Bundesgebiet und in der Region Osnabrück/Emsland noch immer fördert.
- 14

Reinhold Tiling (1893–1933)
war Ingenieur, Pilot im Ersten Weltkrieg und Raketenkonstrukteur. 1928 patentierte er das "*Raketenflugzeug mit ausschwenkbaren Tragflächen*". Tiling starb 1933 bei der Explosion eines seiner Flugkörper in seinem Labor auf Gut Arenshorst bei Bohmte. Neben einem nach ihm benannten Mondkrater erinnert der Reinhold-Tiling-Weg an den "Wegbereiter der Raumfahrt".